

# LICHT UND SAKRALE RÄUME

## Haben Licht und Sakralität für Freikirchen eine Bedeutung?

*Besonders in historischen Kirchengebäuden kann man natürliches Licht „sakral“ erleben. Aber sind unsere Freikirchen auch Sakralgebäude? Brauchen wir solche überhaupt und wenn ja, welche Bedeutung hat dabei das Licht?*

**W**as sind eigentlich sakrale Räume oder anders gefragt: Wann empfinden wir einen Raum als sakral? Bei Kathedralen ist es klar: Es sind sakrale Räume. Und bei den Volkskirchen wird zumindest der Altarbereich als „heilig“ empfunden und auch so behandelt: Ihn betreten nur Befugte: der Pfarrer, der Lektor, nicht das „gemeine Volk“. Dadurch wird Distanz aufgebaut, es entsteht so etwas wie Ehrfurcht vor dem Heiligen; eine

sakrale Atmosphäre. Bei diesen Gebäuden ist alles auf den Innen-Verkündigungsraum bezogen; Raumbeziehungen nach außen sind nicht vorhanden. Und bei Freikirchen? Sie haben zwar auch einen „Verkündigungsbereich“. Der hat aber, je moderner die Zentren sind, immer weniger Sakrales. Unsere Kirchen sollen mediengerecht, multifunktional und offen sein. Aber: Wo ist hier die kirchliche Identität, der Unterschied zu kommunalen Mehrzweckhallen, abgesehen vom Kreuz?

### AUCH FREIKIRCHEN BRAUCHEN SAKRALE RÄUME!

Tages wechselndes Lichtströmungen auszusetzen, ohne dass der sakrale Charakter des Raumes verloren geht. Während Kunstlicht konstant bleibt und einen immer gleichen Schatten erzeugt, ist Tageslicht variantenreich und gestaltet den Raum durch den unterschiedlichen Lichteinfall und das Schattenspiel immer wieder neu. Ob es sich nun um diffuses Licht oder direktes Sonnenlicht handelt, die Lichtfarben von abend- und morgendlichen Rottönen geprägt oder tageslichtweiß sind: Es beeinflusst die Stimmung. Das Licht als immaterieller Stoff hat in Sakralbauten eine große Symbolkraft. Es lässt Objekte und Bauten in einer besonderen Form erscheinen und verleiht ihnen Bedeutung.

Licht spielt besonders bei gotischen Gebäuden eine offensichtliche Rolle, aber auch in andern Bau-Epochen ist Licht bedeutend, vielleicht akzentuierter, selbst bei modernen Gebäuden. Warum ist die Lichtwirkung wichtig? In jeder Kultur versteht man die Sprache des Lichtes. In allen Religionen nutzt man Licht nicht nur, um Architektur in den Vordergrund zu bringen. Das Licht symbolisiert auch das Göttliche auf eine starke Weise. In sakralen Räumen schafft das richtige Licht eine besinnliche Atmosphäre. In kirchlichen Räumen ist eine besonders kontemplative Atmosphäre wünschenswert, die den Menschen einen Rückzug von der lauten Außenwelt ermöglicht.

Fenster in alten Kirchengebäuden sind oftmals mit farbigen christlichen Motiven versehen und befinden sich in der Regel im oberen Drittel der Außenwände. Diese Lage und die Ausbildung der Verglasung verstärken den kontemplativen Charakter der Räume, weil kein Blick in die Außenwelt möglich ist. Licht aus der Höhe symbolisiert eine „magische“ Kraft. Die Lichtführung in modernen Gebäuden kann auch Wirkungen erzielen, selbst ohne farbige Verglasung. Durch eine besinnliche Atmosphäre in Räumen werden Gläubige wie auch Nichtgläubige angesprochen. Zusammengefasst: durch Licht Konzentration, Stimmung, Verkündigung!

Freikirchen brauchen keine sakralen Räume. Es geht uns nicht in erster Linie um Gebäude, es geht uns um Menschen, die wir erreichen wollen.



Sakrale Atmosphäre in Kathedralen



Haben wir Räume, die von ihrer Gestaltung und Lichtführung auf das Wesentliche hinweisen?

Aber: Gebäude sollen dabei helfen! Wir möchten in unseren Kirchenräumen und auch *mit ihnen* die Menschen unserer Zeit ansprechen, abholen in ihrer Welt, die ja wirklich multimedial ist, aktionsbestimmt. Wir möchten, dass die Menschen hier die göttliche Botschaft aufnehmen. Allein dadurch wird unser Raum heilig – aber nicht sakral. Könnte es sein, dass uns immer mehr eine Tiefe abhandenkommt? Wo kommen wir zur Ruhe, zur Einkehr, zur Besinnung?

Auch Freikirchen brauchen sakrale Räume! Natürlich nicht solche, die man nur in geduckter, ehrwürdiger Haltung betreten möchte. Nicht solche, in denen Menschen eigentlich nur stören. Wir brauchen sakrale Räume, die von ihrer Gestaltung, ihrer Symbolik, ihrer Lichtführung auf das Wesentliche hinweisen. Wir brauchen Räume, wo es nicht egal ist, wo der Schwerpunkt des Gebäudes ist, wo eine bewusste Hinführung zu Gott erfolgt, allein durch die Architektur. Wo nicht zufällig an einer

Stelle ein Kreuz hängt. Auch wir brauchen Orte der Konzentration, der Ruhe, wo Zeichen Bedeutung haben, zeitlose Inhalte vermitteln. Dazu gehört auch eine geplante Lichtführung, nicht nur Fenster, die den Raum genügend belichten. Ohne Licht ist das Sakrale nicht zu denken. Natürlich müssen unsere Gebäude so geplant werden, dass sie für unsere freikirchlichen Gottesdienstformen geeignet sind, wo alle integriert werden sollen, wo Öffnung und moderne Kommunikation möglich sein müssen. Und für uns heißt das eben auch Transparenz, weil wir einen Bezug nach außen haben wollen, uns öffnen zu den Menschen um uns herum.

Wir dürfen unsern Alltagsbezug nicht verlieren! Und dabei trotzdem sakrale Räume gestalten? Wie soll dieser Spagat gelingen? Indem wir uns diesem Thema kreativ nähern! Wir sind ja nicht abhängig von Vorgaben zur „Liturgie nach dem 2. Vatikanischen Konzil“ oder einer im Kirchenbau anzuwendenden „Leipziger Erklärung“

der Evangelischen Kirche. Wir sind frei, eben Freikirche. Aber genau diese Freiheit gilt es – auch in der Architektur – nicht zu verspielen oder der Dynamik des „Gemeinde-Marktes“ zu überlassen. Wir müssen wieder Kirche bauen, im tiefsten Sinne: Gotteshäuser für Menschen. Wo sie von den Gebäuden intuitiv angesprochen, eingeladen, umfungen werden, ohne dass wir sofort agieren müssen. Die Umsetzung kann nicht für jede Gemeinde gleich aussehen. Bei kleinen Gemeinden wird es möglicherweise genügen, dem Verkündigungsbereich Wichtigkeit zu geben.

Das kann zum Beispiel eine konzentrierte Kreuzanordnung mit symbolischer Aussagekraft sein, Ruhe durch Symmetrie oder der Hochpunkt des Daches im Zentrum und nicht woanders an einem Ort, der sich zufällig ergeben hat. Und dies muss durch die kreative Lichtführung verstärkt werden, wo kein Buntglas nötig ist.

Freikirchen brauchen heute mehr denn je Orte der Stille, Raumbereiche für Kontemplation. Man kann auch sagen: Freikirchen brauchen keine Sakralarchitektur, aber doch sakrale Architekturbereiche. Denn: Zuerst bauen die Menschen Räume, dann bauen Räume die Menschen! ■



Gustav Kannwischer,  
Dipl. Ing. Architekt  
BDA, Bad Kreuznach